

tägigen) Monaten, aus der sich ergibt, daß er die Märzlunation zu nur neunundzwanzig Tagen gerechnet haben soll¹⁷. Unter dieser Voraussetzung wären die behaupteten Übereinstimmungen mit Victorius jedoch ausgeschlossen. Nun läßt sich aber eine solche Übersicht nicht einfach aus den Daten einer Ostertafel ableiten, während andererseits die hier dem „Latercus“ zugeschriebene Verteilung der Lunationen ganz mit derjenigen übereinstimmt, die Pseudo-Anatolius in seiner Schrift *De ratione paschali* bringt¹⁸. Man muß daher auch diese Schrift als Quelle für die Angaben des Münchner Komputus in Betracht ziehen. Sowohl Columban von Luxeuil¹⁹ als auch Colman von Lindisfarne²⁰ haben zur Verfechtung der irischen Tradition der Osterterminfestlegung auf sie zurückgegriffen, und es ist durchaus nicht undenkbar, daß sie zusammen mit der Ostertafel, etwa als deren Vorspann, überliefert wurde. Das bedeutet keineswegs, daß ihre Vorstellungen in vollem Umfang auch auf diese durchschlagen mußten; denn schließlich haben die irischen Traditionalisten bei aller Hochschätzung des vermeintlichen Anatolius doch auch am vierundachtzigjährigen Zyklus festgehalten, dessen Verfechter Pseudo-Anatolius indessen zu jenen zählt, die „niemals zur rechten Weise der Osterterminbestimmung gelangt sind“²¹. Man entnahm ihm nur, was genehm war, die Aussagen über das Mondalter und das Äquinoktaldatum. Die Annahme einer gemeinsamen Überlieferung ließe indessen die Übertragung von Eigentümlichkeiten dieser Schrift auf den „Latercus“ durch den Münchner Komputisten verständlich werden. Auf jeden Fall aber erscheint es geraten, die Entscheidung zwischen seinen widersprüchlichen Angaben über den „Latercus“ zugunsten derjenigen zu treffen, die unmittelbar der Ostertafel selbst entnommen werden konnten, und dementsprechend von den konkreten Übereinstimmungen mit Victorius auszugehen²².

¹⁷) Hs. München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 14456, fol. 28^r, Schwartz (wie Anm. 3) S. 100.

¹⁸) Ps.-Anatolius, *De ratione paschali* 10, ed. Krusch S. 323 f., auf dessen „Zyklus“ c. 11, ed. Krusch S. 324 f. die Rechnung der Märzlunation zu nur neunundzwanzig Tagen sich tatsächlich auswirkt – für das erste Jahr allerdings nur nach der Lesung der Handschrift Sirmonds (heute Oxford, Bodl. 309, siehe Charles W. Jones, *The „lost“ Sirmond Manuscript of Bede's „Computus“*, *English Historical Review* 52 [1937] S. 204–219).

¹⁹) Columban, *Ep.* I 3, ed. Walker S. 2, Z. 17, S. 4, Z. 9.

²⁰) Beda, *Hist. eccl.* III 25, ed. Colgrave–Mynors S. 304.

²¹) Ps.-Anatolius, *De ratione paschali* 1, ed. Krusch S. 317: *Alii vero XXV, alii XXX, nonnulli LXXXIII lor annorum circulum computantes, numquam ad veram paschae componendi rationem pervenerunt.*

²²) Clm 14456, fol. 29^r, Schwartz (wie Anm. 3) S. 95: *sic enim invenies in initio cicli eius (des Victorius), K. Ian. V feria, luna XVIII^r. sic latercus cum Victorio comitatur*